

## *La Notte in Franken oder Wilhelmines und Friedrichs Gespenster\**

Von Michael Kämmle

Wilhelmine von Bayreuth an Friedrich, Kronprinz von Preußen

*Etwas ebenso Merkwürdiges wie Zuverlässiges will ich Dir mitteilen. Vor mehr als acht Tagen hörte man in der Mitte der Nacht im Zimmer des Erbprinzen furchtbares Jammern, und es war, als ob jemand umherginge. Sein Kammerdiener, die beiden Schildwachen sowie Jäger und Lakaien gingen mit Licht in das Zimmer, um zu sehen, was los wäre. Sie hörten immerfort Schritte neben sich und das nämliche Jammern, sahen aber nichts. Das hat die ganze Zeit über, jedesmal zwei Stunden, gewährt, nicht nur in diesem Zimmer, sondern auch an anderen Stellen des Schlosses. Einige sind vor Schreck umgefallen und haben gesagt, sie hätten die Weiße Frau gesehen. Wir haben der Sache unter der Hand nachspüren lassen: sie trifft buchstäblich zu.*

Friedrich an Wilhelmine

*Die Gespenstergeschichte geht über meinen Verstand. Aber wenn ich Dir meine Meinung sagen darf, so halte ich die Zeugen nicht für zuverlässig. Einen Katze kann bisweilen Geräusche machen, die man für etwas ganz anderes hält. Das Bayreuther Schloss ist alt, somit muß es Ratten zwischen den Dielen geben.*

Wilhelmine an Friedrich

*Die Sache ist ganz gewiss; denn sie geht weiter: im Zimmer der Sonnsfeld spazieren die Stühle von selbst herum. Selbst ihre Zofe, die darin geblieben ist, hat deutlich den Schatten zweier Frauen gesehen. Sie trugen altertümliche Tracht und riefen sie bei Namen, und das um sechs Uhr abends bei brennenden Lichtern. Das Mädchen fiel vor Schreck wie tot um und ist noch sterbenskrank. Ich bin auf seltsame Dinge gefasst, und wir lassen die Sache streng untersuchen.*

Friedrich an Wilhelmine

*Was soll ich Dir über deine Geister sagen? Trotz allem, was Du mir davon schreibst, kann ich nichts davon glauben. „Wie ungläubig!“ wirst Du sagen. Aber gestatte mir die Frage: Warum hat niemand den Mut, diese tanzenden Stühle festzuhalten? Ich würde sie an der Lehne packen, und wenn sie Lust hätten, zu tanzen, würden sie mir sagen, warum. Was die Zofe betrifft, so dürfte sie ein hitziges Fieber haben und in ihrem Zustand Dinge gesehen haben, die sie jetzt für wirklich hält. Das Zeugnis zweier furchtsamer Mädchen lehne ich ab; denn ich glaube, ich könnte ihnen weismachen, daß sie den Teufel mit Hörnern und Klauen gesehen haben.*

Wilhelmine an Friedrich

*Lieber Bruder, es geschehen hier so wunderbare und übernatürliche Dinge, dass ich nicht weiß, was ich davon halten soll. Was willst Du mir antworten, wenn ich Dir sage, dass der Fußboden im Zimmer der Oberhofmeisterin sich bewegt und geschwankt hat? Jemand, der aufgestanden ist – denn es war bei Nacht –, ist beinahe hingefallen, und gleich darauf gab es einen Krach wie ein Pistolenschuss, und der Fußboden war wieder so fest, dass man Tage gebraucht hätte, um ihn aufzureißen. Die Oberhofmeisterin, die Marwitz und zwei Mädchen, die alle im gleichen Zimmer schlafen, haben es gesehen, ohne zu erschrecken. Den Stuhl hat man gepackt und mitten ins Zimmer geworfen; dort hat er sich dreimal*

*hintereinander aufgerichtet. Was willst Du mehr? Aber ich finde überall nur Thomasse. Man hat alles gründlich untersucht, und es gibt hier sehr beherzte Leute, die den Dingen auf den Grund kommen wollen. Selbst mein Gemahl der Markgraf inkommodiert sich nicht, zu fortgeschrittener Stunde von einigen seiner Cammermusiker ein vivaldisches Concerto benannt La Notte auf dem großen Saale abblasen zu lassen, da diese wahrhafte Gespenstermusik nach seiner Ansicht den Geistern völlig den Garaus machen muss.*

- 
- \* Dieser Text bewegt sich in einem Grenzbereich zwischen historischer Wahrheit und literarischer Fiktion. Tatsache ist, dass über die Brüder Kleinknecht eine Abschrift von Vivaldis *La Notte* nach Bayreuth gelangt sein kann, auch findet sich im Briefwechsel der Markgräfin Wilhelmine mit ihrem Bruder Friedrich von Preußen und auch anderswo tatsächlich einiges über die Gespenster im Bayreuther Schloß, manches ist dann aber doch erfunden ...

